

HELMUT THIEL und HORST ZIMMERMANN

Ein zweiter Fundort des Stelzenstäublings (*Battarraea phalloides*) in Ostdeutschland

Bei Bernburg (Sachsen-Anhalt) wurde ein zweiter Fundort von *Battarraea phalloides* (DICKS.: PERS.) PERS. in Deutschland registriert. Nachdem die erste Fundstelle bei Langenstein (Kreis Halberstadt) nach der Sanierung der Sandsteinhöhlen erloschen ist (TH. SCHULTZ, mündlich), handelt es sich zur Zeit um den einzigen aktuellen Nachweis der Art in Deutschland.

Wir teilen zunächst die wichtigsten Funddaten mit und diskutieren im Anschluß die ökogeographische Bedeutung des Neufundes.

Fundort: Sachsen-Anhalt; Bernburg, Feldgehölz östlich des Ortes, 11.IV.1994, leg. & det.: H. THIEL und H. ZIMMERMANN.

Standort: anthropogenes Gebüsch; vorwiegend aus Gemeinem Flieder (*Syringa vulgaris*), beigemischt sind Robinie (*Robinia pseudoacacia*), Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Erbsenstrauch (*Caragana spec.*), Sauerdorn (*Berberis vulgaris*) und Goldjohannisbeere (*Ribes aureum*); in der Feldschicht dominiert Hundskerbel (*Anthriscus caucalis*), außerdem kommen Schwarznessel (*Ballota nigra*), Gemeine Quecke (*Agropyron = Elytrigia repens*), Klebkraut (*Galium aparine*), Taube Trespe (*Bromus sterilis*), Efeu-Ehrenpreis (*Veronica hederifolia*) und die Große Brennessel (*Urtica dioica*) vor; an Begleitpilzen wurden der Zitzen-Stielbovist, *Tulostoma brumale* PERS., der Kragen-Erdstern, *Geastrum striatum* DE CANDOLLE und der Große Nest-Erdstern, *G. fornicatum* (HUDS.) HOOK., entdeckt. Geologisch ist Untergrund ist Oberer Buntsandstein, überlagert von diluvialen Sanden und Kiesen sowie einer geringmächtigen Lößdecke. Höhe etwa 70 m über NN.

Klimatisch gehört das Gebiet zum mitteldeutschen Trockengebiet mit weniger als 500 mm Niederschlag. Das Gebüsch ist 30 m lang und 20 m breit und stockt in einer ovalen, flachen Geländemulde. Die Fundstelle von etwa 4 x 2 m liegt in der Südwestecke des Gehölzes im Wurzelbereich von *Syringa vulgaris* und ist nach Süden, zur Ackerfläche hin, offen, und reicht bis 2 m an die Ackerkante heran (Abb. oben). Nach Norden ist die Fundstelle durch einen Erdwall, der durch eine Abgrabung entstanden war, geschützt. Das Material des Walles ist sehr sandig, da es aus tieferliegenden Schichten stammt, und verursacht einen relativ hohen Sandanteil an der Fundstelle.

Bemerkung zu den Fruchtkörpern

Es wurden insgesamt 16 meist schräg gestellte Fruchtkörper unterschiedlicher Größe beobachtet, die mit 8-18 cm der Stiellänge über die Erdoberfläche ragten, das entspricht etwa 70 Prozent der Gesamtstiellänge. Von den Köpfchen waren nur noch die unteren Teile der Peridie erhalten, die Gleba war noch in Resten vorhanden. Der meßbare Köpfchendurchmesser betrug 1,4-4 cm. Einige Stiele waren enorm verbogen, dies verursachten wahrscheinlich die während der Streckungsphase hinderlichen Fliederwurzeln. Ein kleiner, insgesamt 12 cm langer Fruchtkörper wurde ausgegraben, so daß die unten breitere, weiter oben dem Stiel anliegende Volva sichtbar wurde (Abb. unten). Die hellbraunen, runden, netzig-warzigen Sporen hatten einen Durchmesser von 4,9-5,1 µm.

Ökologische und mykogeographische Bewertung des Fundes

Nach dem Fund bei Halberstadt (RICHTER & MÜLLER 1983, GERLACH 1989) ist unser Nachweis von Bernburg die zweite Fundstelle des Stelzenstäublings in Deutschland, wobei die Angabe von Westdeutschland („D“) bei JÜLICH (1984) nicht nachvollziehbar ist. Beide Funde liegen im klimatisch subkontinental beeinflussten mitteldeutschen Trockengebiet.



Fundstelle des Stelzenstäublings bei Bernburg. Fotos THIEL.



Zwei Fruchtkörper von *Battarraea phalloides* am Fundort, ein ausgegrabener Fruchtkörper dazwischengelegt (Volva oben).

Bezüglich der Systematik schließen wir uns der Ansicht von HOLLÓS (1904) und DÖRFELT & GERLACH (1990) an. Nach diesen Autoren ist *Battarraea* eine monotypische Gattung, die Funde aller Erdteile sind zu *B. phalloides* zu stellen. Die Art ist kosmopolitisch verbreitet. Die Kerngebiete des Gesamtareals stimmen mit der verwandten Gattung *Schizostoma (lacerata)* überein, die jedoch noch stärker als *Battarraea* an niederschlagsarme Gebiete gebunden ist.

Beide Fundstellen von *Battarraea phalloides* in Deutschland befinden sich in anthropogenen, eutrophierten Biotopen, die keine naturnahe Vegetation tragen, auch keine Xerothermvegetation, wie sie sich in Trockengebieten Deutschlands durch extensive Grünlandwirtschaft als Ersatzvegetation auf Trockenwald-Standorten eingestellt hat. Wir können deshalb davon ausgehen, daß die *Battarraea*-Fundorte in Ostdeutschland synanthrope, nordwestliche Vorposten des mediterranen und kontinental-subkontinentalen eurasischen Teilareals sind. Die Ansiedelung des Pilzes wurde durch Entwaldung und Eutrophierung in dem niederschlagsarmen hercynischen Trockengebiet auf sandigen Böden möglich. *Battarraea* ist ursprünglich ein Pilz von Halbwüsten, Steppen, Steppenhaiden, Steppenheide- und anderen Trockenwäldern, Macchien usw., wo er besonders bei eutrophierten Tierlagerstätten wächst. Sekundär ist er vor allem auf eutrophierten Weiderasen und in eutrophierten, anthropogenen Gehölzen der Trockengebiete anzutreffen.

Bestandesentwicklung (Text dieses Abschnittes von Dr. H. DÖRFELT, Jena)

Ostdeutschlands Gasteromycetenflora ist relativ gut untersucht. Die auffallenden *Battarraea*-Fruchtkörper dürften daher während der umfassenden pilzfloristischen Studien auf Xerothermstandorten durch CONRAD, DÖRFELT, HUTH, KREISEL, NOWAK, ST. RAUSCHERT, THIEL u.a. kaum übersehen worden sein. Sie sind daher als Neubürger infolge der enormen Veränderungen in der Landschaft seit etwa 1950, dem Beginn der industrialisierten Landwirtschaft, anzusehen. Das Auftreten kann sporadisch sein, so daß die Art in den „Roten Listen“ eventuell mit der Kennzeichnung 4 (beziehungsweise r oder p), also als „potentiell gefährdet“, geführt werden kann. Wahrscheinlicher ist aber eine weitere Ausbreitung (ähnlich wie bei *Mycenastrum corium*, dem Sternstäubling), so daß die Sippe aus den „Roten Listen“ von Sachsen-Anhalt und von Deutschland gestrichen werden müßte.

Literatur:

- DÖRFELT, H., & GERLACH, H. (1990): Zur Identität von *Battarraea phalloides* und *B. stevenii* (*Basidiomycetes/Tulostomatales*). - Wiss. Z. Univ. Halle, Math.-nat. Reihe **39** (2), 95-100.
- GERLACH, H. (1989): Neue Funde vom Stelzenstäubling (*Battarraea phalloides*). - Naturschutzarbeit Bezirke Halle/Magdeburg **26** (1), I-II.
- HOLLÓS, L. (1904): Die Gasteromyceten Ungarns. Leipzig.
- JÜLICH, W. (1984): Die Nichtblätterpilze, Gallert- und Bauchpilze. Kleine Kryptogamenflora II b/1. Jena.
- RICHTER, W., & MÜLLER, G. (1983): Der Stelzen-Stäubling - *Battarraea phalloides* - neu für die DDR. - Myk. Mitt.bl. **26** (3), 61-63.

Anschriften der Verfasser:

- H. THIEL, Franzstraße 2, D-06406 Bernburg
- H. ZIMMERMANN, Rathausstraße 8, D-06420 Könnern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Thiel Helmut, Zimmermann Horst

Artikel/Article: [Ein zweiter Fundort des Stelzenstäublings \(*Battarraea phalloides*\) in Ostdeutschland 105-107](#)